



**Geschäftsführung  
Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben,  
Schwule und Transgender**

Herr Burghof-Parkin

Telefon: (0221) 221-21087

Fax: (0221) 221-29166

E-Mail: [thiemo.burghof-parkin@stadt-koeln.de](mailto:thiemo.burghof-parkin@stadt-koeln.de)

Datum: 29.04.2022

## Niederschrift

über die **5. Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender** in der Wahlperiode 2020/2025 am Dienstag, dem 22.03.2022, 17:30 Uhr bis 19:31 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Innenhof Spanischer Bau (neben dem Stadtmodell)

### Anwesend waren:

#### Vorsitz

Oberbürgermeisterin Henriette Reker

#### Stimmberechtigte Mitglieder

Stephan Borggreve	Auf Vorschlag von SC Janus e.V.
Jürgen Piger	Auf Vorschlag von anyway e.V.
Alexandra Sackmann	Auf Vorschlag von Wirtschaftswеiber e.V., Regionalgruppe NRW
Sophie Sänger	Auf Vorschlag von TXKöln
Oliver Schubert	Auf Vorschlag von Aidshilfe Köln e.V.
Alf Spröde	Auf Vorschlag von Völklinger Kreis e.V., Regionalgruppe Köln
Uwe Weiler	Auf Vorschlag von Kölner Lesben- und Schwulentag e.V. (KLuST e.V.)

#### Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Dirk Bachhausen	Auf Vorschlag von St. Sebastianus und Afra Schützenbrüderschaft Köln von 2012 e.V.
Carolina Brauckmann	Auf Vorschlag von rubicon e.V.
Jochen Saurenbach	Auf Vorschlag von Rheinfetisch e.V.
Deborah Timm	Auf Vorschlag von LSVD NRW e.V.

#### Beratende Mitglieder

Floris Rudolph	GRÜNE
Werner Marx	CDU
Elfi Scho-Antwerpes	SPD

Maria Katharina Westphal

auf Vorschlag der FDP-Fraktion

### **Stellvertretende beratende Mitglieder**

Karina Syndicus

Die FRAKTION

Bürgermeister Andreas Wolter

GRÜNE

### **Schriftführung**

Thiemo Burghof-Parkin

Amt für Integration und Vielfalt (161/3)

### **Verwaltung**

Bettina Baum

Amt für Integration und Vielfalt (16)

Nurcan Gottschalk

Amt für Integration und Vielfalt (161)

Susanne Bonnemann

Amt für Integration und Vielfalt (161/3)

Markus Helzer

Amt für Integration und Vielfalt (161/3)

### **Gäste**

Maria Kunz

Marcus Velke-Schmidt

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Meike Nienhaus

Auf Vorschlag von rubicon e.V.

### **Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder**

Kathrin Balke

Auf Vorschlag von anyway e.V.

Michaela Diers

Auf Vorschlag von Aidshilfe Köln e.V.

Matthias Eiting

Auf Vorschlag von Wirtegemeinschaft Schaafenstraße e.V.

Annette Rösener

Auf Vorschlag von IG Dyke\* March Cologne

Ibrahim Willeke

Auf Vorschlag von SOFRA - Queer Migrants e.V.

### **Beratende Mitglieder**

Barbara Veronica Baus

auf Vorschlag der Fraktion Die Fraktion

Vivian Browarzik

Auf Vorschlag der Fraktion DIE LINKE

Stephanie Sczuka

Auf Vorschlag der Volt-Fraktion

Nele Werrmann

Auf Vorschlag der AfD-Fraktion

### **Stellvertretende beratende Mitglieder**

Martin Erkelenz

CDU

Frank Osthoff

Auf Vorschlag der Fraktion DIE LINKE

Ulrich Breite

FDP

Walter Wortmann

Auf Vorschlag von Die FRAKTION

Frau Oberbürgermeisterin Reker eröffnet die 5. Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender (StadtAG LST) in der Wahlperiode 2020/2025 und begrüßt die stimmberechtigten und beratenden Mitglieder, die Kolleg\*innen der Verwaltung und die Gäste. Sie weist auf die ausliegenden Hinweise zum Infektionsschutz hin und bittet darum, die Masken nur bei Wortbeiträgen abzulegen.

Frau OB Reker begrüßt als externe Gäste Maria Kunz vom Wirtschaftsweiber e.V. und Marcus Velke-Schmidt vom Centrum Schwule Geschichte. Sie fragt, ob das Gremium den externen Gästen ein Rederecht gewährt.

*Die Mitglieder der StadtAG LST gewähren Maria Kunz und Marcus Velke-Schmidt ein Rederecht.*

Frau OB Reker begrüßt zudem Karina Syndicus von der Fraktion Die Fraktion, die in Vertretung von Frau Baus erstmalig an einer Sitzung der StadtAG LST teilnehme.

Frau OB Reker teilt mit, dass die Niederschrift der letzten Sitzung am 22.12.2021 veröffentlicht wurde. Sie fragt, ob es dazu Fragen oder Anmerkungen gebe.

*Es liegen keine Rückfragen oder Anmerkungen vor.*

*Die Mitglieder der StadtAG LST nehmen die Niederschrift zur Kenntnis.*

### **Änderungen und Ergänzungen zur Tagesordnung:**

Frau OB Reker weist darauf hin, dass die Einladung zur Sitzung fristgerecht am 08.03.2022 verschickt wurde. Folgende TOPs und Vorlagen seien seit Versand der Einladung der Tagesordnung noch zugesetzt worden:

- 1.2 Beantwortung einer Anfrage von TXKöln in der StadtAG LST  
betreffend: Mitwirkung religiöser Gemeinschaften in Gremien  
0966/2022
- 2.1 Antrag zum Budget der StadtAG LST - Großes Vernetzungstreffen von Lesben und queeren FLINTA in Köln  
hier: Antrag des Mitglieds Uwe Weiler (KLuST e.V.); Antragsvolumen 2.860 Euro
- 4.2 LSBTI-Geflüchtete aus der Ukraine und Russland  
hier: mündlicher Bericht von Oliver Schubert (Aidshilfe Köln e.V.)
- 7.5 Selbstverständlich unterschiedlich: Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt  
hier: mündlicher Sachstandsbericht
- 7.6 Fachgespräch zur Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen in Köln für die Zielgruppe LSBTI  
hier: mündlicher Sachstandsbericht

Frau OB Reker fragt, ob es von Seiten der Mitglieder noch Punkte gebe, die zugesetzt werden sollten.

Herr Schubert kündigt an, unter dem TOP Verschiedenes etwas zum IDAHOBIT sowie dem neuen Standort der Aidshilfe Köln berichten zu wollen.

Herr Weiler ergänzt, ebenfalls unter dem TOP Verschiedenes Informationen zu den Planungen zum diesjährigen ColognePride geben zu wollen.

**Vorschlag Änderungen:**

Frau OB Reker schlägt vor, die Tagesordnungspunkte 4.1 und 4.2 in umgekehrter Reihenfolge zu behandeln, um den aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Ebenso weist sie darauf hin, dass der unter TOP 5.1 vorgesehene Abschlussbericht aus gesundheitlichen Gründen der Referentin zurückgestellt werden müsse. Der Bericht werde daher auf die Tagesordnung der Sitzung am 14.06.2022 gesetzt.

Frau OB Reker stellt fest, dass keine weiteren Änderungen gewünscht sind.

**Beschluss:**

*Die so ergänzte und veränderte Tagesordnung wird durch die Mitglieder der StadtAG LST einstimmig beschlossen.*

## Tagesordnung

### I. Öffentlicher Teil

A Vorstellung der neuen Leitung der Abteilung Vielfalt im Amt für Integration und Vielfalt, Frau Nurcan Gottschalk

#### **1 Beantwortungen von Anfragen und Fragen zu Mitteilungen aus früheren Sitzungen**

1.1 Anfrage an die Verwaltung zu Straßenbenennungen  
0064/2022

1.2 Beantwortung einer Anfrage von TXKöln in der StadtAG LST  
betreffend: Mitwirkung religiöser Gemeinschaften in Gremien  
0966/2022

#### **2 Anträge/Beschlüsse/Beschlussempfehlungen**

2.1 Antrag zum Budget der StadtAG LST - Großes Vernetzungstreffen von Lesben und queeren FLINTA in Köln  
hier: Antrag des Mitglieds Uwe Weiler (KLuST e.V.); Antragsvolumen 2.860 Euro

#### **3 Trans\***

3.1 Schwimmzeiten für trans- und intergeschlechtliche Menschen  
hier: mündlicher Sachstandsbericht

#### **4 LSBTI Geflüchtete**

4.1 Zuweisung LSBTI-Geflüchteter nach Köln  
hier: mündlicher Bericht von Meike Nienhaus (rubicon e.V.) und Oliver Schubert (Aidshilfe Köln e.V.)

4.2 LSBTI-Geflüchtete aus der Ukraine und Russland  
hier: mündlicher Bericht von Oliver Schubert (Aidshilfe Köln e.V.)

#### **5 Sichtbarkeit von Lesben in Köln**

5.1 Projekt "Lesbische Sichtbarkeit in Köln, Erstellung einer Konzeptionsvorlage"  
hier: Abschlussbericht von Inge Linne (Sozialmanagerin)

#### **6 Diversity**

## **7 Sachstandsberichte und Mitteilungen**

- 7.1 Projekt "Sichtbare queere Orte in Köln schaffen"  
hier: Abschlussbericht von Marcus Velke-Schmidt (Historiker)
- 7.2 Verteilung der Fördermittel 2022 "SeniorenNetzwerke / Offene Altenarbeit"  
0367/2022
- 7.3 Anfrage von SE Maria Kunz betreffend "Bewegungsstation Trude-Herr-Park"  
4346/2021
- 7.4 Begleitgremium zum kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt  
Köln 2021-2025  
0698/2022
- 7.5 Selbstverständlich unterschiedlich: Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz  
von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt  
hier: mündlicher Sachstandsbericht
- 7.6 Fachgespräch zur Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen in Köln für die Ziel-  
gruppe LSBTI  
hier: mündlicher Sachstandsbericht

## **8 Berichte aus Ausschüssen**

## **9 Neue Anfragen**

## **10 Themen der nächsten Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**

## **11 Verschiedenes**

## **I. Öffentlicher Teil**

### **A Vorstellung der neuen Leitung der Abteilung Vielfalt im Amt für Integration und Vielfalt, Frau Nurcan Gottschalk**

Frau Gottschalk stellt sich vor und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Gremium.

### **1 Beantwortungen von Anfragen und Fragen zu Mitteilungen aus früheren Sitzungen**

#### **1.1 Anfrage an die Verwaltung zu Straßenbenennungen 0064/2022**

Frau Brauckmann erklärt, Rückfragen zu haben, die sie im Anschluss bei der Fachstelle LSBTI einreichen werde. Sie erinnert an ihre Unzufriedenheit über die bestehenden Richtlinien, die sie bereits in der letzten Sitzung deutlich gemacht habe. Die Regelung entspreche weder der Diversität und Modernität Kölns noch den Genderkriterien. Sie freue sich über die Information, dass die von ihr eingereichten Namensvorschläge wie z. B. Marlis Bredehorst und Marielle Franco (sowie vier weitere) noch in der Prüfung durch die Verwaltung seien und der Prozess somit fortschreite. Weiterhin werde sie sich an die politischen Beteiligten der Bezirksvertretung Innenstadt wenden, um die Berücksichtigung der Namen für das Bauvorhaben Deutzer Hafen zu realisieren.

Frau OB Reker äußert den Wunsch, eine Straße zur Benennung nach Marlis Bredehorst gemeinsam mit Frau Brauckmann aussuchen zu wollen.

*Die StadtAG LST nimmt die Beantwortung der Anfrage zur Kenntnis.*

#### **1.2 Beantwortung einer Anfrage von TXKöln in der StadtAG LST betreffend: Mitwirkung religiöser Gemeinschaften in Gremien 0966/2022**

Frau Sänger dankt der Verwaltung für die Beantwortung. Diese schaffe eine Grundlage, um mit einzelnen Vereinen und Körperschaften des öffentlichen Rechts ins Gespräch zu kommen. Sie wolle zudem alle Mitglieder der StadtAG LST ermuntern, sich diesem Diskurs mit eigenen Themen anzuschließen.

*Die StadtAG LST nimmt die Beantwortung der Anfrage zur Kenntnis.*

## 2 Anträge/Beschlüsse/Beschlussempfehlungen

### 2.1 Antrag zum Budget der StadtAG LST - Großes Vernetzungstreffen von Lesben und queeren FLINTA in Köln hier: Antrag des Mitglieds Uwe Weiler (KLuST e.V.); Antragsvolumen 2.860 Euro

Herr Weiler teilt mit, dass der KLuST e.V. auf Veranlassung eines Arbeitskreises der StadtAG LST nur den Antrag stelle. Daher gebe er das Wort direkt an Maria Kunz weiter, die inhaltliche Auskunft zum Antrag gebe.

Frau Kunz erläutert, dass der Arbeitskreis sich angeschaut habe, wie es um die Sichtbarkeit und Vernetzung von Lesben und queeren FLINTA in Köln bestellt sei. Das Akronym FLINTA steht für Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen. Das ausgearbeitete Konzept werde in der Sitzung am 14.06.2022 vorgestellt. Der gleichnamige Arbeitskreis wolle nun versuchen, eine Vielzahl von Menschen zwecks Neukennenlernens, Wiederannäherung und Vernetzung zusammenzubringen. Daher werde dieser Antrag an das Budget der StadtAG LST gestellt.

Frau Westphal fragt, ob sich die FLINTA-Gruppierung oder die Sprecher\*innen zwecks Vernetzung auch mit der Politik einmal in der StadtAG LST vorstellen könnten.

Frau Brauckmann begrüßt diesen Vorschlag und freut sich über eine Vernetzung mit der Politik.

Frau Bonnemann bestätigt als Mitglied des Arbeitskreises, dass auch interessierte Vertreter\*innen der Politik zu diesem Treffen eingeladen werden können. Die Idee zu einem Vernetzungstreffen in Form eines Speed-Datings sei aus der Erkenntnis erwachsen, dass viele Einzelpersonen und Gruppen aus dem lesbischen bzw. queeren FLINTA-Spektrum in Köln sich nicht kennen.

Frau Brauckmann erklärt zum besseren Verständnis, dass der Arbeitskreis schon lange bestehe und aus der StadtAG LST hervorgegangen sei. Aus diesem Kreis seien 2017 und 2018 Einladungen an lesbische und queere Aktivist\*innen in den Partnerstädten entstanden. Eine Erweiterung um die Politik begrüßt sie.

Frau OB Reker bittet die Fachstelle LSBTI sich die Vorschläge noch einmal anzusehen und eine Lösung sowohl zur Durchführung der Veranstaltung mit Vernetzung zur Politik als auch zur Vorstellung in der StadtAG LST zu finden.

Frau OB Reker lässt über den vorliegenden Antrag zum Budget der StadtAG LST abstimmen.

#### **Beschluss:**

*(Auszug aus der Originalfassung des Antrags)*

#### **a. Beschreibung des Vorhabens**

Die Lesben und queeren FLINTA Community soll mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit erhalten, sich kennenzulernen und zu vernetzen. Die Veranstaltung soll in der zeitlichen Nähe des ColognePride oder rund um den International Lesbian Day am 08. Oktober 2022, in der zweiten Jahreshälfte 2022 stattfinden.

Organisationen, Initiativen, Projekte und Interessierte und auch nicht-engagierte Einzelpersonen sollen mit dieser Veranstaltung angesprochen werden.

Die Veranstaltung soll professionell mit Methoden der vernetzenden Elemente (z. B. mit einem Speed-Dating Format) moderiert und geleitet werden.



## **b. Zweck und Ziel der Verwendung**

- Zweck der Veranstaltung ist es, die vielfältigen Organisationen, Initiativen, Projekte und Menschen, die sich für das Thema interessieren, für einen Austausch zusammenzubringen.
- Netzwerken über den AK „Sichtbarkeit und Vernetzung von Lesben & queeren FLINTA in Köln“ hinaus
- Empowerment und Unterstützung innerhalb der Community

## **c. Kosten- und Finanzierungsplan**

Miete Raum Großes Forum Alte Feuerwache	60 € (Umwidmung, falls online nötig)
Eventmanagement Honorar	3 Monate * 500 €
Moderation (Vorbereitung/Nachbereitung)	800 €
Tagungstechnik, extra WLAN Zugang	300 € (Umwidmung, falls online nötig)
Verpflegung/Catering	200 € (Umwidmung, falls online nötig)
<b>Gesamt</b>	<b>2.860 €</b>

**Abstimmungsergebnis:** *einstimmig zugestimmt*

## **3 Trans\***

### **3.1 Schwimmzeiten für trans- und intergeschlechtliche Menschen hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Herr Burghof-Parkin berichtet, dass das Schwimmangebot durch eine Förderung des Amtes für Integration und Vielfalt der Stadt Köln auch in diesem Jahr fortgesetzt werde und erste Termine bereits stattgefunden hätten. Die Pressesprecherin der KölnBäder GmbH sei zudem mit der Frage an die Fachstelle LSBTI herangetreten, ob das Angebot im bädereigenen Magazin „frisch“ vorgestellt werden könne. Dieses erscheine mehrfach im Jahr und liege in den Schwimmbädern zur kostenfreien Mitnahme aus. Nach Rücksprache mit den Organisator\*innen sei eine positive Antwort erfolgt und ein Kontakt hergestellt worden. Der Artikel sei in Beteiligung der Organisator\*innen und der Fachstelle LSBTI entstanden und bereits im aktuellen Heft veröffentlicht worden. Damit werde das Schwimmangebot einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und könne weitere Menschen der Zielgruppe erreichen.

Frau Sänger ergänzt, dass es bei Einrichtung des Schwimmangebotes Vorbildangebote z. B. in Berlin gegeben habe. Nun werde auch das Kölner Angebot als Vorbild genommen und u.a. versucht, in Duisburg ähnliches einzurichten.

*Die StadtAG LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.*

## **4 LSBTI Geflüchtete**

*Die mit Beschluss der Tagesordnung veränderte Reihenfolge der Beratung der Punkte 4.1 und 4.2 lässt sich bei der Erstellung der Niederschrift aus technischen Gründen nicht darstellen, wurde aber in der Sitzung berücksichtigt.*

### **4.1 Zuweisung LSBTI-Geflüchteter nach Köln hier: mündlicher Bericht von Meike Nienhaus (rubicon e.V.) und Oliver Schubert (Aidshilfe Köln e.V.)**

Herr Schubert berichtet, dass die Aidshilfe Köln und das Beratungszentrum rubicon seit mehreren Jahren gemeinsam in einer Immobilie der GAG mit 25 Plätzen eine Unterkunft für queere Geflüchtete betreibe. Das Projekt sei vollständig ausgelastet, die Arbeit im Wohnprojekt aufgrund der unterschiedlichen Identitäten sehr herausfordernd. Bereits vor dem Krieg in der Ukraine sei geplant gewesen, die Politik über den Mehrbedarf dieser Wohnform zu informieren. Ebenso solle die Landespolitik dafür sensibilisiert werden, queere Geflüchtete Städten mit bestehenden LSBTI-Strukturen wie Köln, Düsseldorf und Essen zuzuweisen. Nur damit könne ein allumfassendes Versorgungsnetzwerk geschaffen werden, das neben medizinischen auch psychotherapeutische Bedarfe abdecke.

Frau OB Reker stellt fest, dass eine Verteilung derzeit dadurch erschwert werde, da die Menschen nicht an einer zentralen Stelle die Bundesrepublik erreichten, sondern dort, wo sie Verwandte oder Familie hätten bzw. in den großen Städten. Die Gesamtsituation sei im Moment sehr unübersichtlich.

Frau Bonnemann fragt nach, ob die Ausführungen von Herrn Schubert auch Geflüchtete aus Afghanistan und Syrien umfassten.

Herr Schubert bestätigt, dass Menschen aus Afghanistan und Syrien die größten Gruppen im Wohnprojekt seien. Die Kolleg\*innen vor Ort kämen derzeit an ihre Grenzen, die Bedarfe nach mehr Kapazitäten seien sehr groß. Da weiterhin Menschen aus verschiedenen Ländern ankämen, würden die Träger\*innen mit ihren Forderungen an die Politik herantreten.

### **4.2 LSBTI-Geflüchtete aus der Ukraine und Russland hier: mündlicher Bericht von Oliver Schubert (Aidshilfe Köln e.V.)**

Herr Schubert weist darauf hin, dass die Auswirkung des Krieges in der Ukraine auch LSBTI-Menschen in Russland betreffe. Diese flöhen zunehmend aus ihrer Situation in Russland und suchten z. B. in Köln Zuflucht. Diese Gruppe dürfe daher nicht vergessen werden. Die Aidshilfe Köln habe gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und Vertreter\*innen von Schwerpunktpraxen zwei Video-Konferenzen veranstaltet. Thema sei die Versorgung von HIV-positiven Menschen aus der Ukraine gewesen. In der Ukraine lebten geschätzt bis zu 400.000 Menschen mit HIV, viele seien auf der Flucht. Das sei eine enorm hohe Prävalenz. Mit Unterstützung der Aidshilfe NRW und der deutschen Aidshilfe werde die Versorgung nach Ankunft in Deutschland vorbereitet. Das große Problem sei, dass eine Gesundheitsvorsorge erst nach einer Registrierung bei den Behörden gewährleistet werden kann. Daher appelliere er an alle, die sich ehrenamtlich um Geflüchtete bemühten, diese Registrierung zu veranlassen. Auch wenn es in der beratenden Arbeit für diese Menschen zunächst sicherlich um existenzielle Fragen wie Unterbringung, Lebensmittelversorgung und Trauma-Bewältigung gehe, wolle er

die Beratungsstellen auch für die Fragen der Gesundheit sensibilisieren. Die Aidshilfe Köln stehe mit ihren Angeboten dafür bereit.

Frau OB Reker fragt, ob es richtig sei, dass die Versorgung mit HIV-Medikamenten nicht lange unterbrochen werden dürfe. Dann sei die Sensibilisierung umso wichtiger.

Herr Schubert bestätigt die Aussage und berichtet, dass bereits zwei Frauen aus der Ukraine recht kurzfristig an Arztpraxen vermittelt werden konnten. Die medikamentöse Versorgung hätte sonst nur noch für eine Woche bestanden. Der Behandlungsschein sei daher sehr wichtig.

Frau Brauckmann berichtet ergänzend, dass die LSBTI-Communities in sehr kurzer Zeit bundesweit Unterstützungs- und Vernetzungsmöglichkeiten für die Zielgruppe auf die Beine gestellt habe. Das Beratungszentrum rubicon habe zwei russischsprachige Kolleg\*innen im Team, so dass auch auf der Homepage nun Informationen zu den Angeboten in russischer Sprache zu finden seien. Beratungen würden auch per E-Mail oder telefonisch angeboten. Das Angebot umfasse auch Hilfsleistungen bei der Suche nach Unterkünften sowie Vernetzung mit spezifischeren Hilfsangeboten. Derzeit reichten die Beratungskapazitäten aus, dies verändere sich aber in Zukunft sicherlich. Das Angebot solle auch über die digitalen Medien publiziert werden. Zudem erhalte „Sofra Cologne“ derzeit sehr viele internationale Anfragen sowohl von Menschen, die in Polen oder der Slowakei nicht weiter kämen, als auch von Russ\*innen, die sich bedrängt fühlten. Sofra Cologne könne auf ehrenamtlicher Ebene Schlafplätze vermitteln, eine Professionalisierung sei jedoch nicht leistbar. An dieser Stelle müsse mit Kooperationspartner\*innen zusammengearbeitet werden. Unterstützung erführen die Angebote z. B. vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Dies habe die schnelle Reaktion ermöglicht.

Herr Rudolph dankt für die Berichte und erklärt, das Köln für queere Geflüchtete aus der Ukraine ein besonderes Ziel sei. Er lobt die Aidshilfe Köln für die Unterstützungsmöglichkeiten für Geflüchtete mit HIV und fragt, ob es Ideen zu einer Kampagne gebe, die von den anwesenden Menschen verbreitet werden könne, um auf die Angebote aufmerksam zu machen. Derzeit seien viele Menschen privat untergebracht und nicht an bestehende Beratungsstrukturen angebunden. Ebenso fragt er, ob es Informationen zur hormonellen Versorgungslage von Transfrauen gebe, die entweder das Land nicht verlassen dürften oder auf dem Weg nach Köln seien.

Herr Schubert antwortet, dass durch eine Finanzierung der deutschen Aidsstiftung mit etwas Vorlauf die Möglichkeit bestehe, Übersetzerinnen für Beratungen und Betreuung zu installieren. Dies ermögliche Beratungsgespräche zur medizinischen Versorgung für HIV-positive Menschen. Er werde in einer Videokonferenz mit dem Gesundheitsamt Flyer zum Angebot vorstellen und es solle diskutiert werden, ob diese an den Registrierungsstellen ausgelegt werden könnten. Ihm sei bewusst, dass dort viele andere Themen im Vordergrund ständen, aber der Flyer sei eine gute Möglichkeit, auf Angebote hinzuweisen und Kontaktaufnahmen zu ermöglichen.

Herr BM Wolter berichtet, dass der Rat der Stadt Köln in der vergangenen Woche beschlossen habe, die polnische Partnerstadt Kattowitz in ihrer Arbeit mit geflüchteten Ukrainer\*innen zu unterstützen. In der kommenden Woche werde er in Vertretung der Oberbürgermeisterin Kattowitz besuchen. Auch ein Austausch mit LSBTI-Aktivist\*innen vor Ort sei geplant. Neben Warschau und Krakau sei auch Kattowitz ein Drehkreuz für geflüchtete Menschen. Es sei die Frage, ob auch von Köln aus Unterstützung für geflüchtete Menschen in Kattowitz organisiert werden könne. Er wolle daher ansprechen, Kontaktmöglichkeiten bei Angeboten für geschützten Wohnraum für LSBTI-Menschen herzustellen.

Frau Scho-Antwerpes bezieht sich auf die Aussagen von Herrn Schubert und ergänzt, dass neben der Anbindung an HIV-Schwerpunktpraxen auch die gynäkologische Versorgung wichtig sei.

Herr Spröde stellt fest, dass in Deutschland Berlin der erste Ankunftsort für Geflüchtete aus der Ukraine sei. Weiterhin berichtet er, dass LSBTI-Menschen auch in der ukrainischen Gesellschaft keinen leichten Stand hätten. Daher seien zur Unterbringung von LSBTI-Geflüchteten sogenannte „Safe Spaces“ erforderlich, sofern keine private Unterbringung erfolgen könne. Dies sei zur Vermeidung von Marginalisierung und Re-Traumatisierung erforderlich. Seine Frage an die Stadt Köln sei daher, ob es bei der Unterbringung auch Schutzräume für LSBTI-Geflüchtete gebe.

Frau Scho-Antwerpes weist darauf hin, dass zwischen München und Kiew eine Städtepartnerschaft bestehe und von beiden Seiten gut zusammengearbeitet werde. Sie regt an, sich mit der dortigen Stadtverwaltung kurzzuschließen.

Herr Rudolph berichtet, dass die Bezirksregierung Arnsberg innerhalb Nordrhein-Westfalens für die Verteilung von Geflüchteten zuständig sei. Seiner Einschätzung nach nehme Köln im Vergleich mit anderen Kommunen des Landes überdurchschnittlich viele Menschen auf. Er bitte die Oberbürgermeisterin, sich erneut dafür einzusetzen, dass besonders queere Menschen nach Köln zugewiesen werden, um diesen einen besonderen Schutzraum bieten zu können.

Frau OB Reker weist darauf hin, dass Frau Baum, die Leiterin des Amtes für Integration und Vielfalt, in der eingerichteten Task Force bereits auf die Notwendigkeit von besonderen Schutzräumen für LSBTI-Geflüchtete hingewiesen habe. Sie ergänzt, dass überwiegend Frauen mit Kindern nach Köln kämen. Ihrer Einschätzung nach gebe es derzeit weder auf Bundes- noch Landesebene einen Schlüssel für eine gleichmäßige Verteilung der Geflüchteten im gesamten Bundesgebiet. Solange Menschen sich nicht als Mitglieder der LSBTI-Communities outen, sei eine Feststellung des besonderen Schutzbedürfnisses schwierig. Jeden Tag kämen bis zu 500 Menschen aus der Ukraine in Köln an und bräuchten Schutz vor Krieg und Gewalt. Das könne die Stadt nicht alleine stemmen. Ebenso sollten die bestehenden Standards in der Unterbringung möglichst erhalten werden. In einem an die Sitzung anschließendem Gespräch der NRW Oberbürgermeister\*innen und dem zuständigen Integrationsminister Dr. Stamp werde über eine interkommunale Zusammenarbeit beraten. Sie werde im Gespräch noch einmal für die besondere Situation von LSBTI-Geflüchteten sensibilisieren.

Frau Brauckmann fasst fragend zusammen, ob somit LSBTI-Geflüchtete, die sich bei den städtischen Stellen melden würden, in Köln bleiben könnten?

Frau OB Reker bekräftigt, dass das Wissen um die LSBTI-Biographie ausreiche und sie die Dienststellen dafür sensibilisieren werden.

Herr Bachhausen erklärt, dass seiner Meinung nach die Vorgänge in der Verwaltung für Außenstehende nicht immer nachvollziehbar seien. Allerdings wolle er ein dickes Lob an die Verwaltung aussprechen, dass trotz einer schwierigen Corona-Lage in der Stadt, in kürzester Zeit ein Willkommenszentrum errichtet und eine Unterbringung von 6.000 Menschen ermöglicht wurde.

Frau OB Reker dankt für die Anerkennung, die sie gerne weitergebe.

## **5 Sichtbarkeit von Lesben in Köln**

### **5.1 Projekt "Lesbische Sichtbarkeit in Köln, Erstellung einer Konzeptionsvorlage" hier: Abschlussbericht von Inge Linne (Sozialmanagerin)**

*Die StadtAG LST beschließt, den TOP zurückzustellen und in der Sitzung am 14.06.2022 zu behandeln.*

## **6 Diversity**

*Zu diesem TOP liegt nichts vor.*

## **7 Sachstandsberichte und Mitteilungen**

### **7.1 Projekt "Sichtbare queere Orte in Köln schaffen" hier: Abschlussbericht von Marcus Velke-Schmidt (Historiker)**

Herr Velke-Schmidt bedankt sich für die Einladung in die Sitzung. Er präsentiert die Ergebnisse einer Vorstudie, die er als Historiker und Vorsitzender des Centrums Schwule Geschichte (CSG) zum Thema eines sichtbaren queeren Ortes in Köln angefertigt habe. Vorangegangen sei eine Beschlussfassung der StadtAG LST im Herbst 2021 zu dem zur Verfügung stehenden Budget. Ziele dieser Vorstudie waren die Benennung von queeren Orten und deren historische Bedeutung, Abgleich mit vergleichbaren Projekten in Deutschland und im Ausland sowie die Benennung von Möglichkeiten der Umsetzung in Köln. Inhaltlich sei dies von Alf Spröde begleitet worden. Eine schriftliche Fassung des Berichtes werde er zeitnah nachreichen. In der Sitzung stelle er die wesentlichen Inhalte anhand einer Präsentation vor.

*Die anhängende Präsentation wird in der Sitzung über Monitore vorgestellt.*

Frau OB Reker bedankt sich für den Vortrag und die Anregungen. Der für die Errichtung eines queeren Ortes vorgeschlagene Elogiusplatz (*Nähe Heumarkt*) sei derzeit mehr ein Ort als ein Platz. Die KVB habe nach ihrer Kenntnis alle unterirdischen Anlagen errichtet. Eine Entscheidung zum Ort könne im Rahmen der Entscheidungen zur Via Culturalis erfolgen. Eine Einbeziehung eines queeren Ortes in dieses Vorhaben begrüße sie, da dies eine gewisse Prominenz erzeuge.

Herr Velke-Schmidt ergänzt, dass auch die Errichtung einer queeren Via Culturalis vorstellbar sei, um eine Anbindung an bestehende queere Orte in Köln zu erreichen.

Frau OB Reker merkt an, dass bei solchen Überlegungen auch immer zu berücksichtigen sei, welche gesamtstädtische Entwicklung an Orten geplant sei. Ebenso unterstütze sie die Einbeziehung der LSBTI-Communities, da nur so gewährleistet sei, dass der Kunstbeirat auch die beabsichtigte Perspektive einnehme.

Herr Spröde ergänzt, dass bewusst ein zentraler Ort gesucht worden sei, der nicht nur für eine Gruppe der Communities stehe. Durch die Nähe zum Alter Markt und Heumarkt sowie der ansässigen Gastronomie sei der vorgeschlagene Ort immer noch ein Community-Hotspot. Dieser Ort könne so zu einem Ort mit einer besonderen Bedeutung gemacht werden.

Frau Brauckmann bedankt sich für den anregenden und interessanten Vortrag und begrüßt die Idee einer Anbindung an die Via Culturalis. Im Sinne der Sichtbarkeit von

Lesben bittet sie jedoch darum, bei der Präsentation ein anderes Deckblatt zu wählen, da dies nur Männer abbilde. Dies widerspreche den Aktivitäten der StadtAG LST in den letzten Jahren.

Herr Velke-Schmidt nimmt die Anregung auf.

Frau Syndicus regt an, bei der Schaffung eines in das Stadtbild integrierten Ortes, der auch die Erinnerung hochhalte, zusätzlich über Regenbogenbänke nachzudenken. Sie fragt, ob diese nicht auch in das Gestaltungshandbuch der Stadt Köln aufgenommen werden können. An vielen Kölner Standorten könnte somit ein Ort des Verweilens geschaffen werden, der an LSBTI-Menschen erinnere.

Herr Velke-Schmidt äußert, dass nach seiner persönlichen Meinung Regenbogenbänke ein zu schwaches Symbol für einen queeren Ort seien. Er bevorzuge eine große Lösung in Form einer Plastik oder einer Brunnenanlage. Alle Entscheidungsbeteiligten seien jedoch vollkommen frei, auch ganz andere Dinge für die Gestaltung des Ortes auszuwählen.

Frau OB Reker ergänzt, dass das eine getan werden könne, ohne das andere zu lassen.

Herr Schubert äußert, von dem vorgeschlagenen Ort positiv überrascht zu sein. Nach dem Umzug der Aidshilfe Köln arbeite er nun täglich dort. Der Platz sehe nicht un schön aus. In Absprache mit der Stadtverwaltung wolle die Aidshilfe Köln versuchen, dort in diesem Jahr ihr Sommerfest auszurichten. In Vorbereitung darauf sei bereits überprüft worden, dass eine Unterhaltung in Zimmerlautstärke trotz Geräuschen der vorbeifahrenden Autos und KVB-Bahnen möglich sei. Daher könne er sich dort einen Ort des Verweilens gut vorstellen.

Herr Bachhausen greift den Gedanken von Frau Syndicus auf und merkt an, dass gestalterische Überlegungen oftmals nur für die Innenstadt vorgenommen werden. LSBTI-Menschen würden jedoch in ganz Köln leben. Daher würde er eine Regenbogenbank z. B. auf dem Pariser Platz in Chorweiler sehr begrüßen. Diese würde dort und in anderen Veedeln eine größere Wirkung erzielen als in der Innenstadt.

Frau Syndicus ergänzt, dass das Verständnis mancher Kölner\*innen für Kunst im öffentlichen Raum nicht groß sei. Wenn durch Kunst dargestellt werden solle, an welche Menschen diese erinnere, dann sollte diese Kunst möglichst barrierefrei, sichtbar und an vielen Orten sein. Daher sei ihr zusätzlicher Gedanke entstanden, Regenbogenbänke im Gestaltungshandbuch der Stadt Köln zu erfassen und diese mit entsprechendem Hinweis an vielen Orten Kölns zu installieren.

Herr Rudolph erinnert daran, dass es in der Innenstadt mit dem Gedenkort für die an den Folgen von HIV/AIDS verstorbenen Menschen sowie dem Mahnmal für die schwulen und lesbischen Opfer des Nationalsozialismus bereits zwei Gedenkort (besonders für schwule Männer) gebe. Er selber habe auch viele Ideen zu einem queeren Ort, die er aber hier nicht platzieren wolle. Vielmehr interessiere ihn, welche Arbeitsschritte nun folgten. Nach seinem Wissen gehe dies nun zurück in die Arbeitsgruppe, die Ideen zum weiteren Vorgehen entwickle. Der Idee, eine Repräsentanz in ganz Köln zu schaffen, könne er sich anschließen.

Herr Spröde dankt für die wichtigen Hinweise. Die nächsten Schritte seien, einen Beteiligungsprozess zu gestalten und die zuständigen Fachämter der Stadtverwaltung einzubeziehen. Neben den kreativen Aspekten und einer öffentlichen Beteiligung müsse gemeinsam mit Verwaltung und Politik geplant werden. Diese Schritte gingen jedoch über den bisherigen Auftrag an Herrn Velke-Schmidt hinaus.

Frau Bonnemann bezieht sich auf die Aussage von Herrn Velke-Schmidt, dass Denkmäler an vielen Orten durch die Initiative aus den LSBTI-Communities entstanden seien. Die Fachstelle LSBTI agiere an dieser Stelle gerne als Brückenbauerin und Kooperationspartnerin. Eine Neufindung des Arbeitskreises Queere Orte sei wichtig, damit die Verwaltung feste Ansprechpartner\*innen habe, die auch die Wünsche der LSBTI-Communities zusammenfassen könne.

Frau Scho-Antwerpes bietet an, dass ein weiter ausgearbeiteter Vorschlag auch im Ausschuss für Kunst und Kultur vorgestellt werden könne.

Frau OB Reker erklärt, dass das Gestaltungshandbuch durchaus geändert werden könne. Die Verwaltung werde dies anregen.

Herr Spröde begrüßt die Idee, nun mehrgleisig vorzugehen. Er bitte zudem um ein Stimmungsbild der StadtAG LST zu dem vorgeschlagenen Ort. Sollte dieses positiv sein, könne eine Anfrage an die Verwaltung gestellt werden, ob der Platz für eine mögliche Umgestaltung genutzt werden könne. Sollte die Verwaltung dies aus nachvollziehbaren Gründen für nicht möglich erklären, so müsse an dieser Stelle nicht weiter überlegt werden.

Frau OB Reker ergänzt, dass der Kreis der zu Beteiligten sehr groß sei. Daher halte sie die grundsätzliche Prüfung der Machbarkeit für richtig.

Herr Spröde bittet daran anschließend mit einer mündlichen Anfrage an die Verwaltung zu prüfen, was an dem vorgeschlagenen „Elogiusplatz“ möglich sei.

Frau OB Reker fragt, ob sich das gegen von Herrn Spröde vorgeschlagene Verfahren Widerspruch erhebe.

Herr Weiler äußert, keinen Widerspruch zu erheben. Allerdings frage er sich, ob die LSBTI-Communities noch einzubeziehen seien. Das vorgestellte Konzept schließe für seine Begriffe alle Menschen mit ein. Daher brauche es nach seinem Verständnis jetzt Vorschläge für die Gestaltung.

Herr Velke-Schmidt entgegnet, dass bereits die Diskussion innerhalb der StadtAG LST zeige, dass es divergierende Meinungen gebe. Er vermute, dass dies in einem größeren Rahmen noch ausgeprägter sei. Daher sollten sich die LSBTI-Communities im Rahmen eines Workshops austauschen, auch wenn eine solche Veranstaltung keine Handlungsleitlinie herausgeben könne. Im Idealfall bilde sich aus einem solchen Workshop auch eine Gruppe, die das Projekt dann vorantreibe. Zu einer solchen Veranstaltung könnten auch Expert\*innen aus anderen Städten eingeladen werden.

Frau OB Reker erinnert daran, dass Beteiligung immer gut sei, Führung aber auch bedeute, einen Vorschlag zu machen, um zum Ziel zu kommen. Sie wolle einen jahrelangen Prozess vermeiden und bitte darum, ein Verfahren zu wählen, das eine Beteiligungsform beinhalte, aber auch mit Begeisterung etwas vorstelle. Denn es gehöre auch dazu, Menschen zu gewinnen, die finanziellen Bedarfe zu decken. Die StadtAG LST könne da eine Führungsrolle übernehmen.

Frau Bonnemann ergänzt, dass es auch ihrer Sicht darum gehe, weitere Menschen aus den Kölner LSBTI-Communities zu finden, die die Energie und Ressourcen hätten, das Projekt längerfristig mitzutragen. Das würde die Gruppe stärken und die bisher Beteiligten entlasten.

Herr Bachhausen schlägt vor, zunächst das Ergebnis der Anfrage an die Verwaltung abzuwarten und dann die Bevölkerung zu beteiligen.

Frau OB Reker regt an, die Verwaltung im Rahmen der Anfrage zu beauftragen, auch alternative Plätze zu prüfen und zu benennen. Sie befürworte eine Umsetzung des

Projektes als Ziel für die StadtAG LST. Die Einrichtung des Schwimmangebotes für Trans- und Inter-Menschen oder auch die Erstellung der Wirtschaftsstudie hätten jedoch gezeigt, wie lange Prozesse dauern könnten. Hier wünsche sie sich eine schnellere Umsetzung.

Herr Spröde schlägt vor, dass Marcus Velke-Schmidt bei der Umsetzung des Projektes weiter beteiligt wird. Dafür bitte er darum, einen Teil des Budgets der StadtAG LST zu reservieren.

Frau Bonnemann bittet darum, dass der Arbeitskreis sich zeitnah zusammensetze, um das weitere Vorgehen zu planen und einen Antrag an das Budget vorzubereiten.

Frau Syndicus bittet mit einer ergänzenden Anfrage an die Verwaltung, zu prüfen, inwiefern eine Bank in Regenbogenfarben in das Gestaltungshandbuch der Stadt Köln aufgenommen werden kann.

Frau OB Reker bestätigt die Aufnahme der Anfragen an die Verwaltung und dankt für die Ideen und den guten Austausch.

## **7.2 Verteilung der Fördermittel 2022 "SeniorenNetzwerke / Offene Altenarbeit" 0367/2022**

Frau Brauckmann erklärt, dass dies eine sehr gute Mitteilung für ältere LSBTI-Menschen in Köln sei, da dadurch andere Aufgabenfelder bedient werden könnten. Im Jahre 2007 seien die Seniorennetzwerke erstmalig von der Stadt Köln gefördert worden. Durch die Diversitätsentwicklung habe sich das Aufgabenfeld geweitet. Beispielfhaft nenne sie die Zusammenarbeit im Bereich älterer Trans-Menschen. Köln gehe in der Senior\*innenarbeit weiterhin voran.

*Die StadtAG LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.*

## **7.3 Anfrage von SE Maria Kunz betreffend "Bewegungsstation Trude-Herr-Park" 4346/2021**

Frau Kunz berichtet, dass sie als Fragestellerin aus den Beantwortungen der Verwaltung heraushöre, dass bei der Planung der Bewegungsstation generell Gender Planning und Barrierefreiheit keine Rolle gespielt hätten. Allerdings habe sie bezüglich ihrer Anfrage sehr positives Feedback von verschiedenen Fraktionen im Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern erhalten und freue sich, die Politik auf die Themen aufmerksam gemacht und sensibilisiert zu haben.

*Die StadtAG LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.*



#### **7.4 Begleitgremium zum kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Köln 2021-2025 0698/2022**

Herr Piger ist erfreut darüber, dass der Kinder- und Jugendförderplan erstmalig LSBTI als Querschnittsaufgabe nenne und für alle Handlungsfelder der Jugendförderung berücksichtige. Im Bereich der Jugendhilfe habe sich in den letzten Jahren eine große Diversität entwickelt. In vielen Einrichtungen seien Trans- und nicht-binäre Jugendliche gerade ein großes Thema. Es sei problematisch, dass Einrichtungen häufig geschlechtsspezifisch nur für Jungen oder nur für Mädchen ausgelegt seien. Dies stelle alle vor neue Herausforderungen. Mit der Vielfalt der Geschlechter sei umzugehen. Das in der Mitteilung benannte Begleitgremium begrüßt er. Neben vielen Organisationen und Einrichtungen werden dort auch die StadtAG LST beteiligt. Er sei für das anyway dabei und fragt, wer für die StadtAG LST angesprochen wurde. Ebenso begrüße er die Bildung einer Fachberatungsstelle, die beim anyway angesiedelt werde.

Frau Bonnemann ergänzt, dass sie die Fachstelle LSBTI im Begleitgremium vertrete. Sie nehme die Frage mit, wer für die Vertretung der StadtAG LST dort vorgesehen sei.

*Die StadtAG LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.*

#### **7.5 Selbstverständlich unterschiedlich: Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Frau Bonnemann berichtet, dass die Beschlussvorlage zum LSBTI-Aktionsplan in der Sitzung des Rates der Stadt Köln am 14.12.2021 verabschiedet wurde. Der Aktionsplan bündele erstmalig alle fortlaufenden und geplanten Maßnahmen der Stadt Köln mit LSBTI-Bezug. Im Jahr 2022 baue die Verwaltung bestehende Maßnahmen aus und setze erste neue Maßnahmen um. Da die Politik für das Jahr 2022 eine Summe von 200.000 Euro zur Umsetzung von Maßnahmen zur Verfügung stelle, stimme sich die Fachstelle LSBTI aktuell mit anderen Fachämtern über die Verteilung der Mittel ab. Ein entsprechendes Konzept werde dem Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren zur Entscheidung vorgelegt. Wie bereits im Jahresprogramm der Oberbürgermeisterin für 2022 angekündigt, liege der Schwerpunkt der Umsetzung im Ausbau von internen Schulungen zur Sensibilisierung von städtischen Mitarbeitenden zum Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie in der Förderung von Antidiskriminierungs- und Gewaltpräventionsprojekten mit LSBTI-Bezug. Die Zusetzung einer dritten Personalstelle für die Fachstelle LSBTI zur Umsetzung des Aktionsplans befinde sich in der verwaltungsinternen Abstimmung.

Herr Rudolph bittet darum, dass die Entscheidung zur Zusetzung einer dritten Personalstelle in die Fachstelle LSBTI zügig falle, damit der LSBTI-Aktionsplan möglichst schnell umgesetzt und ein Controlling abgestimmt werden könne. Nur so sei ersichtlich, bei welche Maßnahmen nachgesteuert werden müsse.

Frau OB Reker bekräftigt, dass das Gremium die zusätzliche Stelle als notwendig erachte. Allerdings müsse das bestehende Stellenplanverfahren eingehalten werden. Auch vom Rat der Stadt Köln zugesetzte Stellen müssten aus dem Stellenbudget der Stadt Köln gedeckt werden und mit der Systematik des städtischen Haushalts übereinstimmen. Sie wisse, dass der LSBTI-Aktionsplan sonst kaum umsetzbar sei. Sie

könne die Stellenzusetzung derzeit leider nicht versprechen, da auch durch die Auswirkungen des Ukraine-Krieges in anderen Bereichen der Stellenbedarf wachse.

Herr Piger weist unter Bezugnahme auf die Tagesordnungspunkte 7.4 und 7.5 darauf hin, dass es bereits gelungen sei, Maßnahmen aus den Handlungsfeldern Jugend und Bildung des Aktionsplans in den städtischen Kinder- und Jugendförderplan einzuarbeiten. Dafür bedanke er sich.

*Die StadtAG LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.*

## **7.6 Fachgespräch zur Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen in Köln für die Zielgruppe LSBTI hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Frau Baum berichtet, dass sie Anfang Februar 2022 an einem digitalen Fachgespräch zur Öffnung der Altenpflegeeinrichtungen in Köln für die Zielgruppe LSBTI teilgenommen habe. Das Amt für Soziales, Arbeit und Senioren habe dazu gemeinsam mit dem Amt für Integration und Vielfalt eingeladen, als Amtsleitungen hätten Frau Dr. Robinson und sie selbst durch das Programm geführt. Teilgenommen hätten Vertreter\*innen von neun Trägern der Kölner Altenhilfe sowie Carolina Brauckmann, Sophie Sänger und Andreas Kringe als Expert\*innen. Anhand eines Good Practise Beispiels aus Dortmund sei zudem über das Gütesiegel „Lebensort Vielfalt“ informiert worden. Es sei spannend zu hören, wie die Themen Vielfalt und Teilhabemöglichkeit für LSBTI-Senior\*innen in dieser Einrichtung implementiert werden. Ein Vertreter des Frankfurter Verbandes habe einen weiteren Vortrag zur „Initiative Regenbogenpflege“ gehalten. Der Austausch zwischen den Vertreter\*innen der Träger, den Expert\*innen aus Köln und der Stadtverwaltung zeige, dass ein sehr unterschiedlicher Wissens- und Erfahrungshorizont zum Thema bestehe. Eine Verknüpfung der Altenpflege mit den Bedarfen und Anforderungen von LSBTI-Personen sei noch nicht durchgängig etabliert. Ein interessanter Ansatz sei gewesen, dass ein Träger die Öffnung für LSBTI-Personen in das Qualitätsmanagement aufgenommen habe. Dies sei für viele Querschnittsthemen vorstellbar und prüfe von Beginn an alle Prozesse innerhalb des Unternehmens auf Teilhabemöglichkeiten. Das von allen Teilnehmenden als wichtig erachtete Thema solle zukünftig in existierenden Austauschformaten platziert und bearbeitet werden.

Frau Sänger schildert, dass alle Anwesenden bereit gewesen seien, sich dem Thema zu widmen. Allerdings verschwinde das Thema in der täglichen Arbeit schnell wieder aus dem Gedächtnis. Daher liege es an der Verwaltung und den LSBTI-Communities regelmäßig nach dem Stand der Dinge zu fragen, Hilfen anzubieten und unterstützend zu wirken.

Frau Brauckmann ergänzt, dass zum Schluss der Veranstaltung nicht genau nachgefasst wurde, was nun passiere. Wünschenswerterweise könnten die dargestellten Beispiele auch in Köln umgesetzt werden. Ein Format zur Vereinbarung und Umsetzung von weiteren Schritten müsse noch gefunden werden. Sie bringe ihre Expertise gerne mit ein und freue sich auf einen Vorschlag der Stadt Köln.

*Die StadtAG LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.*

*Nach diesem Tagesordnungspunkt schlägt die Oberbürgermeisterin aus terminlichen Gründen vor, die Reihenfolge der noch offenen Punkte zu verändern und zunächst mit TOP 11 fortzufahren. Dem Vorschlag wird gefolgt, die veränderte Reihenfolge kann in der Niederschrift aus technischen Gründen nicht dargestellt werden.*

*Frau Oberbürgermeisterin Reker verlässt die Sitzung aus terminlichen Gründen, Frau Baum übernimmt die Sitzungsleitung.*

## **8 Berichte aus Ausschüssen**

Herr Rudolph berichtet, dass am 24.03.2022 der Ausschuss für Soziales, Seniorinnen und Senioren tagte. Auf der Tagesordnung stehe die Freigabe von Geldern für eine Studie zur Erhebung der Lebenssituation von obdachlosen und wohnungslosen Menschen mit besonderem Fokus auch auf das Alter und die geschlechtliche Identität. Dazu gebe es im anglo-amerikanischen Raum viele erschreckende Studien, für Deutschland gebe es bislang keine Zahlen. Die Studie werde nach der Freigabe der Finanzmittel extern ausgeschrieben, er hoffe auf Ergebnisse im Jahr 2023.

## **9 Neue Anfragen**

Frau Sänger erklärt, dass TXKöln ermitteln werde, welche positiven Auswirkungen Änderungen der Gesetzeslage sowie höchstrichterliche Urteile auf das Leben von transgeschlechtlichen Menschen hätten. Daher richte sich ihre Anfrage an das Standesamt mit der Bitte, die Anzahl der Namens- und Personenstandsänderungen von in Köln geborenen Menschen seit Verabschiedung des Transsexuellengesetzes zu ermitteln.

## **10 Themen der nächsten Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**

Frau Baum bestätigt, dass der in der Sitzung zurückgestellte Abschlussbericht zum Projekt "Lesbische Sichtbarkeit in Köln, Erstellung einer Konzeptionsvorlage" auf die Tagesordnung der Sitzung am 14.06.2022 genommen werde.

## **11 Verschiedenes**

*Der folgende Punkt wurde besprochen bevor Frau Oberbürgermeisterin Reker die Sitzung aus terminlichen Gründen verlässt.*

Frau OB Reker äußert sich zur an sie gerichteten Einladung zur Teilnahme am diesjährigen IDAHOBIT und teilt mit, dass sie aus gesetzlichen Gründen verpflichtet ist, parallel einen anderen Termin wahrzunehmen zu müssen. Allerdings könne sie ihre Teilnahme am CSD zusagen. Dies umfasse ihren eigenen Empfang im Rathaus am 01.07.2022 und die Eröffnung der CSD-Parade am 03.07.2022.

Herr Weiler bedauert die Absage zum IDAHOBIT und hofft auf eine Teilnahme der Oberbürgermeisterin im nächsten Jahr. Er ergänzt, dass noch eine Einladung zur Eröffnung des ColognePride am 01.07.2022 folgen werde und freue sich, wenn die Oberbürgermeisterin das Wochenende gemeinsam mit dem Veranstalter eröffnen könne.

Frau OB Reker sagt die Prüfung des Termins zu.

Herr Schubert informiert über den neuen und barrierefreien Standort der Aidshilfe Köln in der Pipinstraße 7. Das umfangreiche Angebot der Aidshilfe könne dort fortgeführt werden. Die Mitarbeitenden seien seit Oktober 2021 in den neuen Räumlichkeiten, das Kontaktcafé werde gerade ausgestattet. Er bedanke sich bei der Oberbürgermeisterin und allen, die auf unterschiedlichste Weise geholfen hätten, für die Unterstützung. Diese habe zu einem guten Ergebnis geführt.

Frau OB Reker bekräftigt, dass Unterstützung auch habe erfolgen können, da die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Aidshilfe Köln gegeben sei. Somit sei die Unterstützung auch der Hartnäckigkeit von Herrn Schubert zu verdanken.

*Frau Oberbürgermeisterin Reker verlässt die Sitzung nach diesem Punkt, die Sitzungsleitung geht auf Frau Baum über. Die Tagesordnung wird zunächst chronologisch ab TOP 8 fortgesetzt. Die nachfolgenden Redebeiträge erfolgten nach dem erneuten Aufruf des Tagesordnungspunkts 11.*

Herr Bachhausen informiert, dass die Schützenbruderschaft St. Sebastianus und Afra Köln von 2012 e.V. im Herbst das zehnjährige Bestehen feiere.

Herr Weiler ergänzt seine bisherigen Aussagen zum ColognePride 2022 und bedankt sich bei Susanne Bonnemann und Thimo Burghof-Parkin sowie der RheinEnergie für den Einsatz bezüglich der Beflaggung der Zoo- und Deutzer Brücke im Sommer 2022. Erstmals würde für zwei Wochen beflaggt. Sichtbarkeit sei das Größte, was der ColognePride schaffen könne und die Beflaggung der Brücken leiste dazu einen großen Anteil. Weiterhin führt er aus, dass der ColognePride auf den üblichen Plätzen in der Innenstadt stattfinde. Die Demo werde ebenfalls durch die Kölner Innenstadt laufen, die Anmeldung sei ab dem 07.04.2022 möglich. Sollten Beiträge im Programmheft aufgenommen werden, so könnten sich Interessierte an die E-Mail-Adresse [office@colognepride.de](mailto:office@colognepride.de) wenden.

Frau Baum weist auf das ausliegende Faltblatt zur Kampagne des Kölner Integrationsrates sowie des Landesintegrationsrates hin, die in Zusammenarbeit mit dem Amt für Integration und Vielfalt entstanden sei. Die Kampagne „Mehr alles.de“ beschäftige sich mit dem Thema „Unconscious Bias“, also der unbewussten Voreingenommenheit. Die Kampagne greife die Sinus-Milieu-Studie auf, die deutlich mache, dass es in der Gruppe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sehr unterschiedliche soziale Milieus gebe, wie bei Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte auch. Die Kampagne rege zum Nachdenken an und sie könne eine Beschäftigung mit den Ergebnissen nur empfehlen.

Frau Baum schließt die Sitzung, dankt für die Teilnahme und verabschiedet die Anwesenden.

gez. Henriette Reker  
Oberbürgermeisterin

gez. Thimo Burghof-Parkin  
Schriftführung